



Strahlende Gesichter zur Neueröffnung: Rolf Kanzler, Wolfgang Neff und Laura Schillinger (von links) an der Kasse des neuen Tante Emma Ladens im Schwenninger Rietenzentrum. Die Neugier der Kunden nach dem neuen Ladenkonzept war groß. BILD: DANA COORDES

# Einkaufen bei Tante Emma

- Neuer Laden soll Versorgungslücke schließen
- Filiale im Rietenzentrum gilt als Pilotprojekt

VON DANA COORDES

**Schwenningen** – Im gelben Tante-Emma-Shirt läuft Rolf Kanzler durch den Laden im Rietenzentrum. „Soll ich Ihnen das tragen?“, bietet er einer Kundin seine Hilfe an. Zeitgleich bringt Wolfgang Neff, sein Geschäftspartner und guter Freund, Kinderaugen zum Strahlen. Mit einem Lutscher versüßt er dem kleinen Mädchen die Einkaufstour der Mutter. Von Supermarkt-Stimmung ist hier nichts zu spüren, von der ehemaligen Schlecker-Filiale ebenfalls nicht. „Wir hatten die Idee, das Konzept eines Tante Emma Ladens in den Regionen wieder aufleben zu lassen, in denen es an Nahversorgung fehlt“, erklärt Rolf Kanzler das Projekt. Und das Rietenzentrum sei ein riesiges Wohnzentrum, das eigentlich keine Nahversorgung mehr habe.

Der Name Tante Emma, den sich die Geschäftsführer rechtlich schützen lassen haben, soll nun nicht nur außen dran stehen, sondern auch drinnen bemerkbar sein. Gut vier Monate hat die Neugestaltung gedauert: vom neuen Fußboden, über Holzregale bis zur mo-

## Das Konzept

Tante-Emma-Läden scheinen seit einigen Jahren wieder stark im Trend zu sein. Vor allem in ehemaligen Schlecker-Räumlichkeiten werden sie landesweit häufig eröffnet. Das Konzept eines Tante-Emma-Ladens, häufig auch Dorfladen genannt, besteht meist aus einem übersichtlichen, eher kleinen Geschäftsraum, mit Waren für die tägliche Grundversorgung und persönlichem Kundenkontakt. (dc)

dernen Kasse. In dieser Woche wurde der neue Laden im Hirzwaldweg eröffnet. „Die Ladeneinrichtung haben wir komplett in Eigenhand gebaut“, sagt Wolfgang Neff. Bei den Kunden scheint das gut anzukommen. „Ich wollte mir das mal anschauen, und es ist richtig toll“, äußert sich Ludmila Mazan zufrieden. Sie wohne in der Nähe und ist froh, nun eine bessere Nahversorgung zu haben, erklärt sie.

Dass sich das Konzept von anderen Läden unterscheidet, bemerkt man schon beim ersten Schritt in den Verkaufsraum. „Die Preise sind zum Beispiel an der Ware ausgezeichnet und nicht am Regal“, nennt Rolf Kanzler einen Unterschied. Während in großen Supermärkten die Regalreihen gerne

einmal im Labyrinth durch den Raum führen, ist im Schwenninger Tante Emma Geradlinigkeit vorzufinden. „Als Kind hatte ich einen Einkaufsladen aus Holz, daran erinnert mich Tante Emma manchmal“, sagt Kanzler.

Die Filiale in Schwenningen gilt bei Wolfgang Neff und Rolf Kanzler als Pilotprojekt. „Man muss global denken und lokal handeln. Handeln auch im wahrsten Sinne des Wortes“, erklärt Wolfgang Neff seine Prinzipien. Das Angebot bei Tante Emma setzt deshalb neben Angeboten für die Grundversorgung auch auf regionale Produkte. „Das Fleisch kommt beispielsweise von Neuland“, sagt Kanzler, ein Anbieter der nach eigenen Angaben auf besonders umweltschonende und artgerechte Tierhaltung setzt. „Wir wollen den Laden erst einmal ein paar Wochen laufen lassen, dann schauen wie es weitergeht“, erläutert Kanzler, doch weitere Filialen sollen folgen, auch deutschlandweit.

Gestartet wird in Schwenningen nun erst einmal mit einer festangestellten Mitarbeiterin, die die beiden Geschäftsführer unterstützt. Neben weiteren Filialen als Franchise-System haben sich Kanzler und Neff noch mehr vorgenommen: Gemeinsam haben sie einen Verein gegründet, der von Tante Emma unterstützt wird und sich für verschiedene wohltätige Zwecke einsetzen soll.